

Luzerner Gemeinden

Jeden Freitag berichten wir an dieser Stelle aus den Luzerner Landgemeinden. Senden Sie uns Ihre Anregungen:

Luzerner Zeitung
Ressort Kanton
Maihofstrasse 76
6002 Luzern
Telefon 041 429 51 51
kanton@luzernerzeitung.ch

Landauf, landab

Dynamo: Was bleibt danach?

Grosses Kino am Sempachersee: Dynamo soll noch bis Sonntag rund 40 000 Besucher in die Region locken. Die Veranstalter haben die Messlatte extrem hoch angesetzt, eine enorme Kiste auf die Beine gestellt.

Das Programm ist vollgepfropft mit Aktivität und Attraktivität. Beispielsweise soll der «längste Liegestuhl der Welt» ein «Open-Air-Fee-ling» vermitteln. Das Luzerner Kantonsspital gewährt im Operationsbereich einen Blick hinter die Kulissen. Oder es besteht die Möglichkeit, für einmal mit Dampfboot oder Floss über den Sempachersee zu gleiten.

Und die Organisatoren hauen kräftig auf die Werbetrommel. Auch die Medien hat man mit Material zuhauf eingedeckt. Gerade jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe, poppt der Newsletter 11/2019 auf. Natürlich kann ich nachvollziehen, dass die Region ins Rampenlicht gerückt werden soll. Das ist sogar von grosser touristischer Notwendigkeit. Nur: Für mich kann dieser Aktivismus auch zu viel des Guten sein.

Wobei zu sagen ist: Touristisch gibt es in der Tat ländlichen Nachholbedarf. Immerhin wollen die Erlebnisregionen Sempachersee, Willisau, Unesco Biosphäre Entlebuch und das Seetal – dort sind aber noch einige zusätzliche Hausaufgaben zu erledigen – künftig Kräfte bündeln. Auch die Kooperation mit Luzern Tourismus will man neu beurteilen.

Der Megaevent Dynamo kann zweifellos helfen, den Bekanntheitsgrad der Region zu steigern und zu stärken. Doch was für mich vor allem zählt, ist Nachhaltigkeit. Und darauf bin ich sehr gespannt.



Ernesto Piazza, Landreporter
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Am Freitag äussern sich jeweils Gastkolumnisten und Redaktoren unserer Zeitung zu einem frei gewählten Thema.

Startschuss für Grossprojekte

Der Kanton gibt die Planung für zwei Umfahrungen im Seetal in Auftrag. Auch Tunnel werden geprüft.

Niels Jost

Wer mit dem Auto durch das Luzerner Seetal fährt, braucht Geduld. Nicht selten stockt es auf den Strassen, gerade während der Stosszeiten. Abhilfe verschaffen sollen unter anderem Umfahrungen der Dorfzentren. So sieht es das 2017 vorgestellte Gesamtverkehrskonzept Seetal vor. Im aktuellen Strassenbauprogramm des Kantons Luzern sind für die Planung zweier Umfahrungen bereits je 2,5 Millionen Franken eingestellt: für jene in Hochdorf und für jene in Eschenbach.

Bei beiden Projekten werden derzeit die Vorbereitungsarbeiten und die Grundlagenbeschaffung durchgeführt, heisst es auf Anfrage bei der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (Vif). Für die Umfahrung Eschenbach läuft zurzeit die öffentliche Beschaffung des Generalplaners, jene in Hochdorf soll im Oktober oder November ausgeschrieben werden. Dabei wird eine Zweckmässigkeitsbeurteilung durchgeführt. Will heissen: Das Projekt wird umfassend und systematisch in einem dreistufigen Verfahren beurteilt. «Das

Resultat ist dann eine Bestvariante, die in ein Bauprojekt überführt werden kann», erklärt Vif-Projektleiter Pius Suter.

Tunnel für mehr Kulturland und weniger Lärm

Wann die Umfahrungen realisiert werden, ist noch unklar, ebenso die konkrete Linienführung. Die Planungskosten von je 2,5 Millionen Franken sind gemäss Bauprogramm für die Jahre bis und mit 2022 eingestellt. Die effektiven Baukosten hingegen seien noch nicht bekannt, so Suter. Diese werden sich bei der anstehenden Prüfung der Varianten ergeben.

Abhängig sind die Kosten unter anderem davon, wo die Umfahrungen dereinst durchzuführen werden und wie sie beschaffen sind. Wie das in Eschenbach der Fall sein soll, ist für den dortigen Gemeinderat klar: Er fordert zu Gunsten des Kulturland- und Lärmschutzes eine unterirdische Linienführung, wie er kürzlich offiziell bekannt gab (Ausgabe vom 28. August). Dies habe das Gremium an einer Klausur bestimmt.

Dass sich der Gemeinderat ausgerechnet jetzt mit der Um-

fahrung befasst, begründet der zuständige CVP-Gemeindevorstand Markus Kronenberg so: «Wir wollten eine Haltung zum Projekt haben, wenn der Kanton mit der Planung beginnt.» In diese frühe Projektphase möchte der Gemeinderat eingebunden werden. Zudem stehe in Eschenbach die Revision der Ortsplanung bevor. Bei dieser müsse bereits die Basis für die

«Die unterirdische Linienführung weist mehr Vor- als Nachteile auf.»

Cornelius Müller
Geschäftsleiter Idee Seetal

Umfahrung gelegt werden, so Kronenberg.

Obwohl der Eschenbacher Gemeinderat eine Tunnel-Lösung fordert, möchte er keinen Alleingang beim Projekt machen. «Wir streben eine gemeinsame Lösung mit allen Seetaler Gemeinden an», betont Kronenberg. Schliesslich sei man auf die Akzeptanz und weiterführende Massnahmen in den umliegenden Dörfern angewiesen.

In Hochdorf stösst die Tunnel-Forderung aus Eschenbach auf Unterstützung. So seien unterirdische Linienführungen Bestandteil des Gesamtverkehrskonzepts Seetal, begründet Roland Emmenegger, der für das Ressort Bau, Verkehr und Umwelt zuständig ist.

Was die Umfahrung in seiner Gemeinde betrifft, sei der Gemeinderat offen für die Linienführung – ob mit, teilweise oder ohne Tunnel. Wichtig ist laut Emmenegger in erster Linie: «Die Südumfahrung soll das Zentrum vom Schwer- und Durchgangsverkehr entlasten, so umweltschonend wie möglich und finanzierbar sein.» Der FDP-Gemeinderat fügt an: «Zur Kompensation der beanspruch-

ten Landflächen soll die Aufhebung von bestehenden Strassen geprüft werden.»

Idee Seetal zu Tunneln: Machbar, wenn Politik will

Die Planungen der Umfahrungen verfolgt auch der Regionale Entwicklungsträger Idee Seetal eng. Die Tunnel-Forderung aus Eschenbach kann Geschäftsleiter Cornelius Müller nachvollziehen, auch wenn diese zu Mehrkosten führe. Müller ist aber zuversichtlich: «Unter Einbezug aller Vor- und Nachteile – vor allem auch nach dem Bau der Strasse – kommt man zum Schluss, dass die unterirdische Linienführung mehr Vor- als Nachteile aufweist. Wenn der politische Wille vorhanden ist, ist die unterirdische Linienführung realistisch.»

So viel steht fest: Das Vif wird bei der anstehenden Zweckmässigkeitsbeurteilung auch unterirdische Linienführungen berücksichtigen, wie Pius Suter sagt. «Die technische Machbarkeit wird geklärt und in einem weiteren Schritt werden die Varianten einer detaillierten Bewertung unterzogen. So wird die Bestvariante evaluiert.»

Hansi Burri verhilft Imbissstand zu neuem Leben

Der Pächter des Restaurants Seeland übernimmt einen zusätzlichen Standort – dieser passe perfekt in sein Konzept.

Rechtzeitig zum Megaevent Dynamo Sempachersee nimmt der neue Imbissstand Bootshaus an der Seeallee in Sempach seinen Betrieb wieder auf. Pächter Hansi Burri, früherer FCL-Spieler, führt bereits das einige hundert Meter entfernt gelegene Selbstbedienungsrestaurant Seeland. Zuvor hatte Umberto Argenio während 23 Jahren im Gebiet Seeallee einen Verpflegungsstand betrieben.

Das im Dezember in der Sempacher Woche erschienene Inserat habe ihn angesprochen, erklärt Burri. Mittels Auswahlverfahren – zwölf Interessenten hatten sich für den Betrieb des Imbissstandes beworben – erhielt der Gastronom von der Korporation Sempach als Eigentümerin des Bootshauses mit einem längerfristigen Pachtvertrag schliesslich den Zuschlag.

Korporation investiert 250 000 Franken

Ziel der Korporation war es, im Bootshaus einen neuen Stand zu integrieren. Hierfür waren diverse Bauarbeiten notwendig. So hat man beispielsweise eine kleine Küche eingebaut. Konsumierende Gäste können sich unweit des Ufers entweder sitzend oder an Stehtischen verpflegen. Zudem hat die Kooperation finanzielle Mittel in die generelle Erhaltung des Bootshauses investiert. So ist die Statik verstärkt worden oder die abgefallenen im Wasser stehenden Holzpfiler wurden ersetzt. Der Zugang zum Imbissstand erfolgt über einen Holzsteg. Das heisst: Das Bootshaus steht komplett im Wasser.



Hansi Burri hat gut lachen: Der neue Imbissstand Bootshaus passt perfekt zu ihm.

Bild: Boris Bürgisser (Sempach, 5. September 2019)

Ganz nach dem Motto: Wenn schon, denn schon, hat man neben dem neuen Verpflegungsstand auch anstehende Arbeiten gleichzeitig unternommen. «Wir wollten alles im selben Zug erledigen», sagt Joe Ineichen, Präsident des Korporationsrats Sempach. Die Investitionen betragen rund 250 000 Franken. Er sei überzeugt, dass hier eine passende Lösung gefunden wurde. Weiter gehört auch das Seeland

der Korporation. «Dort haben wir seit 17 Jahren mit Hansi Burri sehr gute Erfahrungen gemacht», betont Ineichen.

Der Gastronom seinerseits erklärt: «Der Verpflegungsstand passt perfekt in unser Konzept.» Dass sich das Seeland nur einige hundert Meter – «1386 Schritte» –, sagt er mit einem Lachen auf das Datum der Schlacht von Sempach anspielend, entfernt befinde, erbege sehr viele Syn-

ergien. Die beiden Betriebe würden sich betreffend Mitarbeiter, Einkauf und vom Gesamtkonzept her sehr gut ergänzen.

Beim neuen Standort will er das Rad nicht neu erfinden. Da ein Grill zur Verfügung steht, sind auch Bratwürste, Hamburger, Pommes frites, Zander Fischknusperli sowie ein Salat in Take-away-Version im Angebot. Selbstverständlich gehört das Thai-Gericht als grosser Renner

im Seeland dazu. «Vor Ort sind wir top eingerichtet», so Burri. «Und man kann hier ebenfalls ein Glas Wein trinken.» Er will vor allem mal spüren, was gefragt ist, flexibel bleiben. Das heisst auch, der Imbiss ist offen, wenn die Witterung dazu einlädt. Bei schönem Wetter kann man zudem im Bootshaus Ruderboote und Pedalos mieten.

Ernesto Piazza